

Fit in Deutsch

Feststellung des Sprachstandes



Niedersachsen

Hinweise zu den Änderungen ab Schuljahr 2006/2007

Vom Schuljahr 2006/2007 an wird die Sprachförderung auf das ganze Schuljahr vor der Einschulung ausgeweitet. Die künftigen Lernanfängerinnen und Lernanfänger durchlaufen daher die Sprachstandsfeststellung etwa vier Monate früher als bisher. Das Verfahren „Fit in Deutsch“ wurde gestrafft und so verändert, dass es bereits bei jüngeren Kindern einsetzbar ist. Um die Entwicklung des Sprachstandes bei Fünfjährigen richtig einschätzen zu können, ist eine Kooperation der Lehrkräfte der Grundschule mit den Fachkräften des Kindergartens noch wichtiger als bisher. Die Einschätzung der Erzieherinnen und Erzieher hinsichtlich des Sprachstandes eines Kindes bildet eine bedeutende Informationsquelle.

Deshalb sollten die Fachkräfte des Kindergartens, sofern dies organisatorisch einzurichten ist, in das gesamte Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes einbezogen werden.

Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer sollten die Möglichkeit zur Hospitation im Kindergarten nutzen, um das Kind in spielerischen Situationen zu beobachten und daraus Erkenntnisse über den Sprachstand zu gewinnen.

Fünfjährige, die keinen Kindergarten besuchen, müssen besonders sorgfältig beobachtet werden. Für die Durchführung des Verfahrens sollte hier etwas mehr Zeit eingeplant werden, um eine verlässliche Einschätzung des Sprachstandes zu erhalten.

In diesen Teilen wurde „Fit in Deutsch“ geändert:

- **Zeitraumen** (vgl. Seite 2)
- Durchführung des Verfahrens
 - Teil A (wie bisher)
 - Teil B (wie bisher)
 - **Teil C** → nur noch eine Bildvorlage, leichte Veränderungen des Wortmaterials
 - Teil D (wie bisher)
 - **Teil E** → bisheriges Bildmaterial und **Angebot von Alternativen**

Zurückstellung und Anmeldung von Kann-Kindern

Die Entscheidung, ob ein Kind vom Schulbesuch zurückgestellt oder ein Kann-Kind eingeschult werden soll, sollte immer erst kurz vor dem Einschulungstermin getroffen werden.

Im Rahmen der Anmeldung ca. 16 Monate vor der Einschulung werden die schulpflichtigen Kinder erfasst. Bei Kindern, an deren Schulfähigkeit zu diesem Zeitpunkt noch Zweifel bestehen und für die eine Zurückstellung vom Schulbesuch erwogen wird, können Eltern und Erzieherinnen bzw. Erzieher aus den vorschulischen Einrichtungen beraten werden, wie diese besonders gefördert werden können.

Anmeldungen von Kann-Kindern sollten grundsätzlich erst im Mai des Jahres, in dem die Einschulung beantragt wird, entgegengenommen werden. Die Erziehungsberechtigten sollten von den Grundschulen entsprechend beraten werden.

Welche Kinder sollen an der Sprachförderung vor der Einschulung teilnehmen?

Zielsetzung des Verfahrens

Die Sprachfördermaßnahmen richten sich an Kinder, die über keine oder nur sehr unzureichende Deutschkenntnisse verfügen. Dies sind vor allem Kinder, deren Erstsprache / Familiensprache **nicht Deutsch** ist.

Um im Unterricht des 1. Schuljahrgangs mitarbeiten zu können, müssen Kinder

- über einen altersangemessenen passiven und aktiven Wortschatz verfügen (dabei ist der passive Wortschatz stets größer als der aktive);
- kindgerecht strukturierte Äußerungen (also grammatisch nicht zu komplizierte Aussagen, Fragen und Aufforderungen) verstehen;
- in der Kommunikation mit anderen Menschen ihrem Alter angemessen agieren und reagieren können.

Die Kinder sollten deutlich genug sprechen, damit sie von anderen verstanden werden.

Das vorliegende Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes dient dazu, die Deutschkenntnisse des Kindes zu überprüfen und damit die Entscheidung zu begründen, ob das Kind zur Teilnahme an einer besonderen sprachfördernden Maßnahme verpflichtet wird.

Dazu werden der aktive und passive Wortschatz des Kindes, sein Sprachverständnis und seine aktive Sprachstrukturierung überprüft. Seine bisherige sprachliche Entwicklung wird erfragt. Das Verfahren ist als ein so genanntes **Screening-Verfahren** zu verstehen. Mit seiner Hilfe kann nur festgestellt werden, ob das Kind in schulrelevanten Bereichen der sprachlichen Kommunikation einer Förderung bedarf. In welchen Bereichen diese Förderung erfolgen muss, wie gut bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache die Erstsprache entwickelt ist und ähnliche Fragestellungen können aufgrund der hier gewonnenen Ergebnisse nicht beantwortet werden. Dazu bedarf es einer umfangreicheren und differenzierteren Beobachtung der Sprachentwicklung, die erst zu Beginn der Fördermaßnahme zu leisten ist.

Welche Kinder sollen nicht an der Sprachförderung vor der Einschulung teilnehmen?

Die Sprachfördermaßnahmen der Grundschulen im letzten Jahr vor der Einschulung sind nicht für Kinder vorgesehen,

- die einen Sprachheilkindergarten besuchen;
- die aufgrund sonderpädagogischen Förderbedarfs in einer integrativen Einrichtung sind und dort spezifisch gefördert werden;
- die über einen altersangemessenen passiven und aktiven Wortschatz verfügen und beim Sprechen lediglich Abweichungen in Grammatik oder Aussprache zeigen.

Sprachförderung vor der Einschulung

Was ist wann zu tun? – Zeitrahmen

Auf Grund der bisherigen Erfahrungen wird folgender zeitlicher Ablauf empfohlen:

Mitte bis Ende April	Einladung an die Erziehungsberechtigten zur Anmeldung der schulpflichtigen Kinder (s. auch Anmerkung Kann-Kinder)	
Anfang Mai	Anmeldung Durchführung der Teile A und B des Verfahrens "Fit in Deutsch" sowie der " Begleitenden Beobachtungen" <i>Eventuell greifen hier bereits die Abbruchkriterien !</i>	<i>„Begl. Beobachtung“ bitte in Bogen eintragen</i>
Mitte Mai	Auswertung der Gespräche mit Eltern und Kindern, Rücksprache mit den Erzieherinnen und Erziehern des Kindergartens Entscheidung, mit welchen Kindern die Teile C, D und E durchgeführt werden.	
Mitte Mai	Einladung zur Durchführung des Verfahrens "Fit in Deutsch" an die Kinder (C, D und E) <i>Nur für die Kinder, deren Teilnahme an der vorschulischen Sprachförderung noch unklar ist!</i>	
Mitte bis Ende Mai	Durchführung des Verfahrens "Fit in Deutsch" durch Lehrkräfte - nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen und Erziehern im Kindergarten	
bis 1. Juni	Mitteilung an die Schulbehörde über die Anzahl der Kinder, die an der Sprachförderung teilnehmen müssen Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten	
bis Ende des Schuljahres	Planung der Sprachfördermaßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten	
Schuljahresbeginn	Beginn der Sprachfördermaßnahmen	

Das Verfahren Fit in Deutsch - Bestandteile	
Bestandteile	Abbruchkriterien und Erläuterungen
<p>Begleitende Beobachtungen</p> <p>Während der Durchführung des Verfahrens oder unmittelbar im Anschluss an die Teile A und B sollen Beobachtungen zur Kommunikationssituation mit dem Kind in den Begleitbogen eingetragen werden. Zum einen wird dadurch das gesamte kommunikative Verhalten des Kindes dokumentiert. Dies kann als Hilfestellung bei unklaren Ergebnissen der einzelnen Aufgaben nützlich sein.</p> <p>Zum anderen soll auf die Aussprache des Kindes geachtet werden. Wenn sich im Sprachstandsfeststellungsverfahren deutliche Hinweise auf <i>gravierende</i> Auffälligkeiten in der Aussprache des Kindes ergeben, sollte den Eltern nahe gelegt werden, eine Diagnose von Fachleuten einzuholen. Bei zweisprachigen Kindern ist zu berücksichtigen, dass leichte Abweichungen in der Aussprache nicht ungewöhnlich sind.</p>	
<p>A. Sprachbiografie</p> <p>Das Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes beginnt mit einem Elterngespräch, in dem Informationen zur bisherigen Entwicklung und zum Sprachstand des Kindes und ggf. zu seiner Mehrsprachigkeit erfragt werden. Sofern das Kind eine Kindertageseinrichtung besucht, sollten auch von dort Informationen eingeholt werden. Dazu ist eine Einverständniserklärung der Eltern notwendig.</p> <p>Bei zwei- oder mehrsprachigen Eltern ist nachdrücklich zu empfehlen, dass – sofern dies organisatorisch möglich ist – muttersprachliche Lehrkräfte in das Gespräch einbezogen werden.</p>	<p><u>Abbruchkriterium 1:</u></p> <p><i>Wenn schon im Verlauf dieses Gesprächs deutlich wird, dass das Kind kein oder fast kein Deutsch spricht, wird es zur Teilnahme an den Sprachfördermaßnahmen verpflichtet. Das Verfahren braucht dann nicht durchgeführt zu werden.</i></p>
<p>B. Gespräch mit dem Kind</p> <p>Ein erstes Gespräch mit dem Kind führt dieses in die Überprüfungssituation ein. Es wird aufgefordert, über sich selbst und seine Erfahrungsbereiche Auskunft zu geben. Die Fähigkeit hierzu ist für die Bewältigung von Alltagssituationen unerlässlich. In diesem Gespräch lässt sich vor allem der aktive Wortschatz des Kindes wahrnehmen.</p> <p>Um zu vermeiden, dass das Kind auf die unbekannte Situation und die unbekannte Lehrkraft mit Sprechscheu reagiert, können Materi- alien eingesetzt werden, die das Kind zum Sprechen ermuntern (z.B. Handpuppe, Bilderbuch). Gerade bei jüngeren Kindern ist außerdem anzuraten, eine dem Kind bekannte Fachkraft des Kindergartens zur Teilnahme einzuladen.</p>	<p><u>Abbruchkriterium 2:</u></p> <p><i>Wenn im Gespräch mit dem Kind deutlich wird, dass es sich altersangemessen auf Deutsch verständigen kann, also über einen altersangemessenen Wortschatz und altersangemessene Sprachstrukturen verfügt und sich flüssig mitteilen kann, muss das weitere Verfahren nicht durchgeführt werden.</i></p>

<p>C. Passiver Wortschatz</p> <p>Eine Grundregel der Sprachentwicklung lautet, dass kein Element aktiv verwendet werden kann, welches nicht zuvor passiv beherrscht wurde. Insofern ist eine Überprüfung des passiven Wortschatzes von großer Bedeutung, insbesondere bei sprechscheuen Kindern.</p> <p>Der für das vorliegende Verfahren ausgewählte Wortschatz stammt weitgehend aus dem Bereich der Alltagserfahrungen von Kindern. Die erfragten Nomen sind teils einfach, teils zusammengesetzt. Es werden auch geläufige Verben erfragt. Die Kenntnis von Adjektiven wird zum jetzigen Zeitpunkt nicht erfragt.</p>	
<p>D. Aufgabenverständnis</p> <p>Nicht nur das Verständnis einzelner Wörter ist für eine spätere erfolgreiche Teilnahme am Unterricht von Bedeutung, sondern auch das Verständnis von Handlungsanweisungen in Sätzen. Außerdem muss das Kind zumindest passiv über sprachliche Mittel verfügen, sich im Raum zu orientieren. Besonders das Verständnis von Angaben mit Präpositionen ist wichtig, Präpositionen bestimmen die formale Gestaltung von Äußerungen mit und haben neben ihren gegenständlich-räumlichen auch abstraktere Bedeutungen (z.B. zeitlich).</p> <p>Diese Fähigkeiten werden mit einer Aufgabenform festgestellt, in der das Kind durch seine Handlungen zeigt, ob es eine Aufforderung versteht.</p>	
<p>E. Aktive Äußerungen</p> <p>Um die Fähigkeit des Kindes zur aktiven Sprachstrukturierung zu erfassen, soll es sich in seinen eigenen Worten äußern. Dazu werden ihm als Sprechreiz z. B. Bilder vorgelegt. Wichtig ist für das Grobsiebverfahren nur, ob das Kind schon erkennen lässt, dass es strukturierte Äußerungen bildet. Deshalb ist für das Verfahren nur wichtig, ob die Äußerungen des Kindes eine bestimmte Länge haben, d. h., ob sie über das Äußern einzelner Wörter hinausgehen.</p> <p>Es ist insbesondere für zweisprachige Kinder (noch) nicht von Bedeutung, dass sie die Regeln der deutschen Grammatik befolgen. Deshalb ist auch die grammatische Richtigkeit kein Kriterium zur Entscheidung über die Teilnahme an der Sprachförderung. Wichtig ist nur, inwiefern sie schon verschiedene Wortarten (vor allem Nomen, Pronomen und Verben) zu Äußerungen zusammenfügen.</p>	<p><u>Abbruchkriterium 3:</u></p> <p><i>Wenn das Kind zwei der drei Aufgaben C, D und E nicht erfolgreich bearbeitet hat, kann das Verfahren abgebrochen werden.</i></p>

Durchführung

des Verfahrens "Fit in Deutsch" zur Feststellung des Sprachstandes

Allgemeines

Folgende Verfahrensweise hat sich bewährt:

- Die Feststellung des Sprachstandes sollte nach Möglichkeit zu zweit durchgeführt werden (2 Lehrkräfte oder Lehrkraft und Erzieherin bzw. Erzieher).
- Die Raumgestaltung sollte ansprechend und kindgerecht sein.
- Das Verfahren sollte in zwei zeitlich getrennten Schritten durchgeführt werden (s. Plan "Was ist wann zu tun?").

1. Termin:

Schulanmeldung und anschließendes Gespräch mit den Eltern / Erziehungsberechtigten

Wichtig: eventuell greifen hier bereits die in A und B genannten Abbruchkriterien

Abbruchkriterium zu A: das Kind spricht kein Deutsch und nimmt aus diesem Grund am weiteren Verfahren teil.

Abbruchkriterium zu B: das Kind spricht altersgemäß fließend Deutsch und nimmt aus diesem Grund nicht am weiteren Verfahren teil

2. Termin:

Das Verfahren zu C, D und E wird durchgeführt. Es nehmen **nur die Kinder** teil, deren **Teilnahme nach Durchführung des Verfahrens zu A und B noch unklar** ist.

Material

- Erhebungsbögen des Verfahrens – Kopiervorlagen in dieser Broschüre;
- Bildvorlage des Verfahrens für Aufgabe C.;
- Eventuell eine Handpuppe oder andere Materialien;
- Kuscheltier (z. B. ein Teddybär); wenn das Kind ein eigenes Kuscheltier mitbringt, kann auch dieses in Aufgabe D benutzt werden;
- Eine Pappschachtel als Bett für das Kuscheltier (mit Kissen oder Stoffstück als Decke) für Aufgabe D.
- Bildvorlagen des Verfahrens für Aufgabe E.
 - alternativ können auch andere Materialien benutzt werden, die Sprechreize bieten, z.B.:
 - Wimmelbilder
 - „Was ist falsch“-Bücher u.ä.
 - Spielfiguren (Playmobil, Duplo, Holzfiguren)

Besonders wichtig !

Das Kind soll während des gesamten Verfahrens positiv bestärkt werden. Seine Äußerungen werden freundlich-ankennend zur Kenntnis genommen. Keinesfalls sollen abweichende („falsche“) Äußerungen des Kindes korrigiert werden. Sie werden lediglich in den Auswertungsseiten vermerkt.

Die Lehrkraft sollte langsam und deutlich (nicht: überdeutlich!) sprechen.

Durchführung der einzelnen Teile

<i>Anleitung zur Durchführung</i>	<i>Auswertung / Abbruchkriterium</i>
<p>BEGLEITENDE BEOBACHTUNGEN</p>	<p><i>Bitte während des Verfahrens oder unmittelbar im Anschluss ausfüllen!</i></p>
<p>A. Sprachbiografie – Elterngespräch</p> <p>In einem Gespräch mit den Eltern / Erziehungsberechtigten sollen Einsichten in die bisherige sprachliche Entwicklung des Kindes gewonnen werden. Dazu gehören Hinweise auf Mehrsprachigkeit, Informationen über Art und Umfang der Sprachverwendung des Kindes, beobachtete Entwicklungsprobleme, ggf. bereits erfolgte sprachtherapeutische Maßnahmen usw.</p> <p>Die Auflistung der Fragen dient in erster Linie als Leitfaden für die Lehrkraft, um sicherzustellen, dass keiner der angesprochenen Bereiche vergessen wird. Der Wortlaut der Fragen kann geändert werden. Wenn es erforderlich ist, können die Einzelfragen so umformuliert werden, dass das Verständnis sichergestellt ist. So kann z.B. statt <i>Erstsprache</i> der Begriff <i>Familiensprache</i> verwendet werden.</p>	<p><u>Abbruchkriterium 1:</u></p> <p><i>Wenn schon im Verlauf dieses Gesprächs deutlich wird, dass das Kind kein oder fast kein Deutsch spricht, wird es zur Teilnahme an den Sprachfördermaßnahmen verpflichtet. Das Verfahren braucht dann nicht durchgeführt zu werden.</i></p>
<p>B. Gespräch mit dem Kind</p> <p>Das Gespräch mit dem Kind hat die Funktion, sich nach dem Gespräch mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten dem Kind zuzuwenden, einen Kontakt aufzubauen und das Kind auf den weiteren Verlauf des Verfahrens einzustimmen. Allgemeine Beobachtungen zum aktiven Wortschatz des Kindes werden notiert.</p> <p>Die Themenbereiche dieses Gesprächs sollen aus dem Alltag des Kindes stammen, z.B. Familie; Wohnort; bevorzugtes Spielzeug; Lieblingsbeschäftigung; Freunde; Kindergarten; Lieblingsspeisen und -getränke; Tiere; wichtige Erlebnisse. Das Kind sollte durch Impulse der Lehrkraft und/oder der Erzieherin zum Sprechen ermuntert werden und möglichst nicht nur <i>ja/nein</i>-Antworten geben.</p> <p>Anzustreben ist, dass mindestens fünf Äußerungen des Kindes notiert werden, die beispielhaft sein Sprachvermögen dokumentieren.</p> <p>Die konkrete Ausgestaltung des Gesprächs orientiert sich immer an der jeweiligen Situation und der Gesprächsbereitschaft des Kindes. Der Einsatz von Materialien (z.B. Handpuppe) kann hilfreich sein.</p>	<p><i>Die Aufgabe gilt als erfolgreich bearbeitet, wenn das Kind sich überwiegend sachbezogen und altersangemessen äußert</i></p> <p><i>Falls es hinsichtlich der Auswertung des Wortschatzes Unsicherheiten gibt, kann mit dem Ergebnis von Aufgabe E. verglichen werden.</i></p> <p><u>Abbruchkriterium 2:</u></p> <p><i>Wenn im Gespräch mit dem Kind deutlich wird, dass es sich altersangemessen auf Deutsch verständigen kann, also über einen altersangemessenen Wortschatz und altersangemessene Sprachstrukturen verfügt und sich flüssig mitteilen kann, muss das weitere Verfahren nicht durchgeführt werden.</i></p>
<p>Die Teile C, D und E können in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden!</p>	<p><u>Abbruchkriterium 3:</u></p> <p><i>Wenn das Kind zwei der drei Aufgaben C, D und E nicht erfolgreich bearbeitet hat, kann das Verfahren abgebrochen</i></p>

	werden.
<p>C. Passiver Wortschatz</p> <p>Dem Kind wird eine detailreiche farbige Abbildung vorgelegt. Zunächst sollte es die Gelegenheit haben, die Abbildung in Ruhe zu betrachten. Die Lehrkraft benennt Gegenstände oder Vorgänge, die das Kind auf der Abbildung zeigen soll. Die vorgegebenen Formulierungen sollen bei dieser Aufgabe grundsätzlich nicht geändert werden.</p> <p>Richtiges bzw. falsches Zeigen des Kindes ist durch Ankreuzen in der Tabelle zu vermerken. Das Kind sollte bei Fehlern nicht korrigiert werden.</p> <p>Falls das Kind die Aufgabenstellung nicht versteht, sollte diese an einem Beispiel demonstriert werden. ("Zeige mir das Klettergerüst.")</p>	<p><i>Wenn das Kind mindestens 9 Nomen und 4 Verben richtig zeigt, gilt die Aufgabe als erfolgreich bearbeitet.</i></p>
<p>D. Aufgabenverständnis</p> <p>Das Kind soll Handlungsanweisungen der Lehrkraft mit konkreten Gegenständen umsetzen. Die Anweisungen variieren hinsichtlich ihrer Komplexität und Länge.</p> <p>Das Verhalten des Kindes wird in dem vorgegebenen Raster notiert.</p> <p>Material: Kuscheltier (eigenes Kuscheltier des Kindes oder Bär), Schachtel / Karton als Bett</p> <p>Bei eigenem Kuscheltier: Die Lehrkraft fragt, wie das Kind das Kuscheltier nennt. Dieser Name wird dann im Verfahren verwendet. Wenn der bereitgehaltene Bär verwendet wird, bespricht die Lehrkraft mit dem Kind, wie es den Bären nennen möchte. Es wird dann ebenfalls die vom Kind gewählte Bezeichnung verwendet. Die Lehrkraft gibt dem Kind den Bären. Die Schachtel, die als Bett dient, wird dem Kind als 'Bett für den Bären' vorgestellt.</p> <p>Eventuell können die Anweisungen in eine kleine Geschichte eingebunden werden. Es sollte allerdings darauf geachtet werden, dass das Kind ausreichend Gelegenheit hat, die Handlungen einzeln durchzuführen, und sich nicht mehrere Teile auf einmal merken muss.</p>	<p><i>Die Aufgabe gilt als erfolgreich bearbeitet, wenn das Kind mindestens 5 einfache Äußerungen und 3 Satzreihen richtig umsetzt.</i></p>
<p>E Aktive Äußerungen</p> <p>Mit dieser Aufgabenstellung sollen spontane Äußerungen des Kindes ermittelt werden.</p> <p>Hierzu sind verschiedene Vorgehensweisen möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dem Kind werden Abbildungen vorgelegt <ul style="list-style-type: none"> ○ farbige Einzelbilder mit ungewöhnlichen Details (z.B. Banane als Schreibwerkzeug) oder ein Teil fehlt (z.B. die Hälfte eines Fußballs) ○ Wimmelbilder ○ Abbildungen aus Bilderbüchern (bewährt haben sich z.B. „Was ist falsch“-Bücher) <p>Das Kind kann die Abbildungen in Ruhe betrachten. Wenn es keine davon spontan kommentiert, hilft die Lehrkraft mit einem offenen Impuls ein ("Schau mal, was ist denn da los?" oder "Hast du so etwas schon einmal gesehen?"). Die Hilfestellungen sollen keine direkten sprachlichen Vorgaben (Wortschatz) enthalten – wichtig sind die spontanen sprachlichen Äußerungen des Kindes. Es ist nicht notwendig, dass das Kind alle Abbildungen kommentiert.</p>	<p><i>Die Aufgabe gilt als erfolgreich bearbeitet, wenn mindestens zwei Drittel der Äußerungen des Kindes länger als drei Wörter sind und wenn es vorwiegend sachlich angemessene Nomen und Verben verwendet.</i></p>

- Dem Kind können auch Spielmaterialien angeboten werden, mit denen es eine kleine Spielhandlung durchführt und dazu spricht. Auch hierbei kann die Lehrkraft mit einem **offenen Impuls** einhelfen, um zu erreichen, dass sich das Kind **aktiv** äußert.

Mit der Aufgabe soll erreicht werden, dass das Kind sich **in seinen eigenen Ausdrucksformen** zusammenhängend zu einem Thema äußert.

Die Äußerungen des Kindes sollen protokolliert oder aufgenommen werden. Sie werden dann nicht begleitend zur Durchführung, sondern im Nachhinein ausgewertet.

Zusätzlich können aktive Äußerungen des Kindes auch im Rahmen von Hospitationen im Kindergarten beobachtet und protokolliert werden.

Gesamtauswertung

A. Sprachbiografie

- Das Kind ist einsprachig in einer anderen Sprache als Deutsch
→ keine weitere Sprachstandsfeststellung, **Teilnahme an Sprachfördermaßnahmen.**
- Das Kind spricht Deutsch als Muttersprache oder ist zwei- oder mehrsprachig
→ unter Umständen weitere Durchführung der Sprachstandsfeststellung.

B. Gespräch mit dem Kind

- Das Kind spricht Deutsch mit altersangemessenem Wortschatz und altersgerechter Grammatik
→ keine weitere Durchführung der Sprachstandsfeststellung, **keine Teilnahme an Sprachfördermaßnahmen.**
- Das Kind bearbeitet die Aufgabe erfolgreich
→ keine weitere Durchführung der Sprachstandsfeststellung.
- Das Kind bearbeitet die Aufgabe nicht erfolgreich
→ weitere Durchführung der Sprachstandsfeststellung.

C. Passiver Wortschatz	Mindestens 9 Nomen und 4 Verben richtig gezeigt	JA / NEIN
D. Aufgabenverständnis	Mindestens 5 einfache Äußerungen mit Präpositionen und 3 Satzreihen richtig umgesetzt	JA / NEIN
E. Aktive Äußerungen	Zwei Drittel der spontanen Äußerungen des Kindes länger als 3 Wörter; altersangemessener Wortschatz	JA / NEIN

- Das Kind bearbeitet die Aufgaben C, D und E erfolgreich.
Dreimal JA bedeutet:
→ **keine Teilnahme an Sprachfördermaßnahmen**
- Das Kind bearbeitet eine oder mehrere der Aufgaben C, D und E nicht erfolgreich.
Einmal oder mehrmals NEIN bedeutet:
→ **Teilnahme an Sprachfördermaßnahmen**

KOPIERVORLAGEN

Name	
Vorname	
geb. am	
Alter (Jahre; Monate)	
Geschlecht	
Geschwister	Stellung in der Geschwisterreihe 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/>
Familiensprache/n Herkunftsland	Mutter Vater Kind
Straße	
Wohnort	
Telefonnummer	
Erziehungsberechtigte	
Kindergartenbesuch Name des Kindergartens	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Seit wann?
Grundschule	
Durchführende Lehrkräfte / Erzieherinnen	
Datum und Dauer der Durchführung	

BEGLEITENDE BEOBACHTUNGEN

Bitte während des Verfahrens oder unmittelbar im Anschluss ausfüllen

Kommunikationsverhalten	x	Bemerkungen
Das Kind <input type="radio"/> reagiert nur auf Ansprache <input type="radio"/> initiiert selbst Gesprächssequenzen <input type="radio"/> spricht handlungsbegleitend		
Das Kind antwortet auf Fragen <input type="radio"/> gar nicht <input type="radio"/> zunächst zögernd <input type="radio"/> bereitwillig		
Bei einer nicht verstandenen Frage der Lehrkraft <input type="radio"/> fragt das Kind nach <input type="radio"/> nimmt das Kind Blickkontakt auf <input type="radio"/> reagiert das Kind nicht		

Artikulation	x	Bemerkungen
Das Kind spricht <input type="radio"/> sehr leise <input type="radio"/> mit normaler Lautstärke <input type="radio"/> besonders laut		
Das Kind spricht <input type="radio"/> deutlich <input type="radio"/> undeutlich <input type="radio"/> abgehackt <input type="radio"/> überhastet <input type="radio"/> ohne Satzmelodie		

A. SPRACHBIOGRAFIE – ELTERNGESPRÄCH

1. Welches ist die Erstsprache Ihres Kindes?

2. **Versteht** Ihr Kind zwei (oder mehr) Sprachen? ja nein

Wenn ja, welche?

3. **Spricht** Ihr Kind zwei (oder mehrere) Sprachen? ja nein

Wenn ja, welche?

4. Sprechen Sie selbst zwei (oder mehrere) Sprachen? ja nein

Wenn ja, welche?

➔ **Wenn das Kind einsprachig deutsch spricht, weiter mit Frage 10.**

➔ **Wenn das Kind einsprachig eine andere Sprache spricht, weiter mit Frage 10.**

5. Seit wann lebt die Familie in Deutschland?

6. Welches ist die wichtigere Sprache? Erstsprache Zweitsprache

7. Seit wann spricht Ihr Kind Deutsch?

8. In welcher Sprache spricht Ihr Kind mit
den Eltern? Erstsprache Zweitsprache Mischform
den Geschwistern? Erstsprache Zweitsprache Mischform

9. Welche Sprachen werden in der Familie außerdem gesprochen?
(Z. B. von den Großeltern etc.)

10. Wie gut beherrscht das Kind die Erstsprache nach Einschätzung der Eltern?

11. Das Kind erzählt in der Erstsprache viel wenig

12. Es kann die wichtigsten Alltagsgegenstände / Situationen benennen ja nein

13. Es kennt muttersprachliche Lieder Spiele Geschichten

14. Es versteht Fragen und antwortet darauf ja nein

15. Es versteht Aufforderungen ja nein

16. Es nimmt in der Erstsprache eigenständig Kontakt auf
zu anderen Kindern ja nein
zu Erwachsenen ja nein

17. Spricht es seinem Alter entsprechend richtig? ja nein

➔ **Für einsprachige Kinder weiter mit Frage 25**

➔ **Fragen 18 - 24 nur für zwei- oder mehrsprachige Kinder**

18. Wie gut beherrscht das Kind Deutsch nach Einschätzung der Eltern?

19. Das Kind erzählt in Deutsch viel wenig

20. Es kann die wichtigsten Alltagsgegenstände / Situationen benennen ja nein

21. Es kennt deutsche Lieder Spiele Geschichten

22. Es versteht Fragen und antwortet darauf ja nein

23. Es versteht Aufforderungen ja nein

24. Es nimmt in der deutschen Sprache eigenständig Kontakt auf
zu anderen Kindern ja nein
zu Erwachsenen ja nein

25. Vermuten oder bemerken die Eltern Besonderheiten /

Probleme in der Sprachentwicklung des Kindes?

ja

nein

Wenn ja, in welcher Hinsicht (Laute, Wortschatz, Ausdrucksvermögen)?

bei Zwei- oder Mehrsprachigkeit: in welcher Sprache?

26. Wurde schon einmal eine Sprachtherapie angeraten?

ja

nein

Wenn ja, aus welchem Grund und von wem?

War oder ist das Kind in sprachtherapeutischer Behandlung?

ja

nein

Anmerkungen:

B. GESPRÄCH MIT DEM KIND

Vorschläge für Gesprächsimpulse:

- **Alter:** Vielleicht kannst du mir schon sagen, wie alt du bist (wann du Geburtstag hast).
- **Anschrift:** Wo wohnst du? Weißt du, wie die Straße heißt?
- **Geschwister:** Hast du einen Bruder / eine Schwester? Ist dein Bruder / deine Schwester jünger / älter als du? Was machst du gern mit deinem Bruder / deiner Schwester zusammen?
- **Freunde / Kindergarten:** Hast du einen Freund / eine Freundin? Kommt er / sie jetzt auch in die Schule? Was machst du gern mit deinem Freund / deiner Freundin? Gehst du in den Kindergarten? Was gefällt dir im Kindergarten? Was nicht?
- **Tiere:** Welches ist dein Lieblingstier? Was gefällt dir an diesem Tier gut? Habt ihr ein Haustier? / Hättest du gern ein Haustier? Was für ein Tier hättest du gern? Erzähle mir von deinem Tier - was frisst es ? ...
- **Lieblingessen / Lieblingsgetränk:** Was isst du gern? Was trinkst du gern? Was magst du überhaupt nicht?
- **Lieblingsspielzeug:** Womit spielst du besonders gern?
- **Bücher:** Lässt du dir gern vorlesen? Welches Buch gefällt dir besonders gut? (Evtl. als Überleitung, gemeinsam ein Buch anzuschauen.)

Äußerungen des Kindes:

Wortschatz	X	Bemerkungen
Das Kind		
○ antwortet vorwiegend sachlich angemessen		
○ benutzt Umschreibungen		
○ benutzt Eigenschöpfungen		
○ benutzt unspezifische Universalwörter wie Dings, machen		
○ antwortet kaum		

C. PASSIVER WORTSCHATZ

Bildvorlage: Stadtansicht aus der Vogelperspektive ¹

Lehrkraft: "Zeige mir ..."

Wortmaterial: Nomen	richtig	falsch	Bemerkungen
1. die Rutsche			
2. den Baum			
3. das schwarze Auto			
4. die Uhr			
5. den Fahrradfahrer			
6. das gelbe Haus			
7. den Mann mit dem Hund			
8. die Ampel			
9. den Spielplatz			
10. die Frau mit dem Kinderwagen			
11. die Vögel – kannst du sie zählen?			
12. ein Geschäft , in dem man Spielzeug kaufen kann			

Lehrkraft: "Ich sage dir, was die Leute machen, und du zeigst sie mir dann."

Wortmaterial: Verben	richtig	falsch	Bemerkungen
1. Wo sitzt jemand / einer?			
2. Wer fährt ?			
3. Wo reden Leute miteinander?			
4. Wer kauft ein ?			
5. Wo spielt jemand / einer?			
6. Wer trägt etwas?			

¹ Abbildung aus: Dorothea Cüppers, *In der Stadt gibt es viel zu sehen*
Mit freundlicher Genehmigung des Coppenrath Verlages © 2002 Coppenrath Verlag Münster

D. AUFGABENVERSTÄNDNIS

Verständnis von einfachen Handlungsanweisungen

Lehrer/in: "Der Bär/Teddy spielt Verstecken."

Anweisung: Setze den Bären ...	richtig	falsch	Bemerkungen
1. hinter dich!			
2. auf den Tisch!			
3. unter den Tisch!			
4. in den Schrank (in das Regal)!			
5. vor den Stuhl!			
6. neben den Stuhl!			
7. zwischen deine Füße!			

Verständnis von Satzreihen/ komplexen Sätzen

Lehrer/in: "Jetzt wird der Bär müde. Hole ihn zwischen deinen Füßen hervor und setze ihn auf deine Beine!"

Anweisung	richtig	falsch	Bemerkungen <i>Bitte notieren, wenn nur ein Teil der Anweisung vom Kind richtig ausgeführt wird!</i>
1. Das ist das Bett für den Bären. Setze ihn ins Bett und bringe es zum Fenster!			
2. Hole den Teddy aus dem Bett und lasse ihn aus dem Fenster gucken!			
3. Wenn der Teddy genug gesehen hat, lege ihn in sein Bett und decke ihn zu.			
4. Sag dem Teddy "Gute Nacht" und bringe ihn in seinem Bett zurück zu mir!			

E. AKTIVE ÄUSSERUNGEN

Bild	Äußerungen des Kindes
Fußball	
Banane	
Hund mit Sonnenbrille	
Hund mit Gummistiefeln	
großer Apfel	

Bei Benutzung anderer Materialien ist neben den Äußerungen des Kindes eine Kurzbezeichnung der Bildvorlage oder des Spielmaterials zu notieren!

Bild /Material	Äußerungen des Kindes

Struktur	X	Bemerkungen
Gesamtzahl der Äußerungen Davon		
○ Einwortäußerungen		
○ Zwei- und Dreiwortäußerungen		
○ Mehrwortäußerungen		

Wortschatz	X	Bemerkungen
Nomen		
○ Vorwiegend sachlich angemessene Nomen		
○ Umschreibungen		
○ Eigenschöpfungen		
○ Unspezifische Universalwörter (<i>Dings</i> u. ä.)		
Verben		
○ Vorwiegend sachlich angemessene Verben		
○ Umschreibungen		
○ Eigenschöpfungen		
○ Unspezifische Universalwörter (<i>machen</i> u. ä.)		

Impressum

Herausgeber:
Niedersächsisches Kultusministerium
Referat 26
Schiffgraben 12
30159 Hannover
E-Mail: Ulrike.Behrens@mk.niedersachsen.de

Februar 2006

Antworten auf häufig gestellte Fragen zur
Durchführung finden Sie im Internet unter
www.fid.nibis.de